

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Badisches Staatstheater Karlsruhe, Bühnenblätter, Nr. 6, 1935-36

urn:nbn:de:bsz:31-62065

Buchnummer 12

8.12.35

12

Badisches Staatstheater



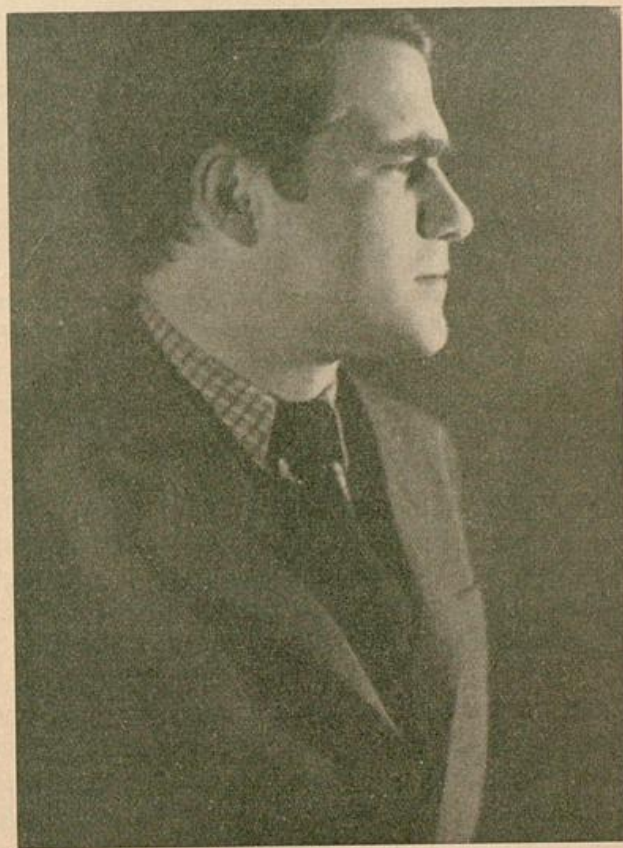


Bühnenblätter
des Badischen Staatstheaters
Karlsruhe

Nr. 6

Schriftleitung für den literarischen Teil: Fritz Becker

1935/36



Generalmusikdirektor Joseph Keilberth

Foto: Zircher

In Anbetracht seiner außerordentlichen künstlerischen Leistungen im Verbands des Badischen Staatstheaters wurde Staatskapellmeister Joseph Keilberth vom Badischen Kultusministerium im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat des Badischen Staatstheaters zum Generalmusikdirektor ernannt.

Standhaft bleiben!

Die nationalsozialistische Bewegung des Deutschen Adolf Hitler hat die Welt bewegt und schreitet unaufhaltsam vorwärts. Mit ihr wird die künstlich erzeugte Völker-
verhezung ein Ende nehmen, denn die Menschheit hat die Quellen dieser üblen Flut
erkannt und wird sie zu verstopfen wissen.

Damit ist auch der deutschen Kultur wieder Tür und Tor geöffnet, wenn auch heute
noch Hindernisse aller Art aus dem Wege zu räumen sind. Aber das Fundament zum
Neubau deutschen Geisteslebens steht festgefügt, es besteht aus Quadern der Vergangen-
heit, die alle Stürme des Erdkreises nicht zu zertrümmern vermochten, und aus Blöcken,
die zäher deutscher Wille steinhartem eigenen Boden abgerungen hat und weiter ab-
ringen wird. Wir stehen am Beginn eines neuen großen Zeitabschnittes und verhehlen
uns nicht, daß in solchen Zeiten der geistigen Umformung immer wieder Kräfte am
Werke sind, die eine Klärung nicht wollen und sie zu verhindern suchen. Sie benutzen dazu
tausendjährig bewährtes Rüstzeug, das in variiert Form mit dem Ziel der Verwirrung
angesezt wird und der Erfolg war stets der gleiche und beabsichtigte: die Volksgemeinschaft
zu verhindern und die Bindungen edler Völker untereinander unmöglich zu machen.

Dieser zersetzende Geist der Welt, den wir dank der großen Aufklärungsarbeit des
Nationalsozialismus alle erkannt haben, hat zum letzten Entscheidungskampf noch einmal
alle seine willfährigen Elemente aufgerufen und eingesetzt, um gegen die Kerntruppen der neuen
Weltbewegung, die wieder einmal das deutsche Volk stellt, anzustürmen. Noch immer glaubt
man in diesem Volk einen gesinnungsmäßig zerrissenen Haufen zu sehen, der nur durch tönende
Phrasen und papierene Einigungsbefehle zusammengehalten wird. Oh, wie irren diese Ver-
führer! Auch sie werden erkennen müssen, daß ihr tausendjähriges Reich endgültig beseitigt ist
und das Licht aus dem Orient am Verlöschen ist. Aber noch sind nicht alle Schatten behoben,
und wir müssen die Kampfweise, die immer neue Formen annimmt, richtig erkennen, wie
wir auch die Werkzeuge zu erkennen haben, die im Dienste der Verneinung stehen.

Sie nahen sich jedem aufrechten Deutschen im Gewande des Biedermannes und
setzen behutsam und vorsichtig dort an, wo sie aufnahmebereiten Boden vermuten oder
wittern. Und anständige deutsche Gesinnung macht sich oft den abgrundtiefen Sturz
nicht klar, in den sie scheinheilige und süßwiderliche Beredsamkeit hinabziehen will.

Auf kulturellem Boden ist die Gefahr besonders groß und die Angriffsflächen
erheblich exponiert, weswegen auch die Zersetzungsarbeit von hier aus stets ihren Anfang
genommen hat. Presse, Bühne, Film und andere Exponenten deutscher Geistesarbeit
sind dauernd einer Invasion zertrümmernder und zerkleinernder Elemente ausgesetzt,
die sich schattenhaft einschleichen, und seien es auch nur Nadelstiche, doch auf die Dauer
dem Volkskörper Schaden zufügen können. Wir müssen mißtrauischer werden und fein-
fühliger für diese Gefahrenmomente, die in den Zeilen einer scheinbar gefügigen Presse
lauern, die aus den zerfressenen Akten eines verstaubten Bürokratismus blinzeln, die
aus fremdartigen Akkorden unser Ohr treffen und die als neuartige Gefühlsmomente
aus angepriesenen Kunstschöpfungen unser Inneres aufwühlen sollen. Seien wir ge-
wappnet und bleiben wir standhaft, folgen wir dem Ruf unseres Führers, der alle unsere
Nöte kennt und zu beheben weiß mit dem gleichen treuherzigen Glauben, wie ihn unsere
Jugend erfüllt und es wird gut stehen um uns und unser herrliches deutsches Volk! F. W.

funden. Dazu kam, daß ein tragisches Schicksal, auf der Höhe des Schaffens zu ertauben und in geistiger Annächtung zu enden, die Gloriole des Märtyrers über dieses Künstlerleben ausgebreitet hat.

„Hier ist nichts von einem falschen Pathos, hier ist Natürlichkeit, Schlichtheit, Stilreinheit und sogar eine große Kunst, aus dem Nationalen das Opernhafte zu bilden, nicht sehr dramatisch, aber es war auch nicht nötig, bei einem so einfachen Stoffe, daß einer unter falschem Namen seine Braut an sich selber unter richtigem Namen verkauft. Was ist von der europäischen Oper darin geblieben? Die Ouvertüre, ein Prachtstück, treibt aus einer fugierten Welt in das Volkslied hinein. Das eine Terzett mit dem Heiratsvermittler Kezal „alles ist so gut wie richtig“, steht ungefähr auf dem Buffo-standpunkt. Das zweite hat so etwas wie eine Schumannsche, verschlungene Figur, in die sich, da sie nicht ganz zur Situation paßt, die Mitglieder hineinbuffen müssen. Hans allein — wird konventioneller. Der Typ stotternder Wenzel ist Schablone. Der Trinkchor ist so gut wie irgend ein anderer. Zum Schluß reicht die nationale Art nicht ganz. Ein Volkaduetts beim Wiedersehen ist eben zu wenig. Schluß verlangt Pathos. Es müßte gar kein Schluß sein. Es wird ja sonst auch hier nicht viel Oper gemacht, und wenn Marie sich vom Quartett und Sertett so schön abhebt, ist es schon genug der Herausstellung. Lied und Tanz machen das übrige. Welche Volksfrische in diesem Frühlingschor, der ein wenig wienerisch eingerahmt und ein wenig nachdenklich molldurchzogen ist. Wie sinnig die Refrains, dieses seelische Echo von Mariens Arie. Wie zart moduliert ihr Duett mit Hans, ein Duett als Volkslied und in der motivischen B-dur-Stelle so einfach, golden, echt und alt, daß alles Pathos davor hinsinkt. Das Quartett wird von Tanzmelodien gehalten, als sei es schon Legende geworden. Das Duett Mariens mit Wenzel, von einer süßen Melodie eingeleitet, versinkt in das launische Spiel der Tonika und Dominante, die aus elementaren Volkstiefen aufsteigen. Kezal macht seine Aufträge an Hans in drei verschiedenen Tanzrhythmen, einer feiner als der andere, als sängen sie längst gesungene Balladen zusammen: Weiß ich doch eine — weiß er doch eine! Und das Finale bewegt sich in einer reizenden wandernden Schlußfigur, sie wandert über die Erde und wandert, alles zu einem guten Ende zu kriegen, auf alle Schande gar lustig, und Chorvolksweisen gehen in die Begleitung über, zum Liede wird das Erlebnis. Das wundervolle Sertett hebt sich herauf wie uraltes Klingen dämmernder, weinender Weisen — was träumen wir von heimatlichen Erinnerungen, Großmuttermärchen, Kinderspiel und Rauschen des Waldes, wenn die jungen Blätter den ersten Wind fühlen? In einem Wasserspigel sahen wir den abendlichen Himmel. Dazwischen aber ist Erde, und Erde ist Bühne, und Bühne will Sinnlichkeit. Esmeralda, singe deine Polka. Und ihr Tänzer alle, tanzt unsere heimatlichen Tänze, in denen Schicksale und Opern stecken, soviel ihr wollt. Die große Polka schwingt sich durch die Tonarten mit ihrem schnippischen, kurzen Takt und wiegt sich auf dem 1, 2, 3, vom 4 springend zum 1, 2, 3, von heiter blauen Diskanten überzogen und so vergnügt und schäckerig mit den kleinen braunen Durchgangsnoten der Bässe. Und der Furiant stampft sich los, drei Trochäen auf sechs Viertel, daß es nur so raucht, aber im Mittelsaß wird er vornehm und läßt sich von eleganten Walzer belecken. Da kommen die Komödianten und schütten ihre Takte aus, bunt wie ihre Kleider. Geschäftige Sechzehntel zwischen harten Schlägen. Liedchen, wie von Schumann verlorene, auf ruhelosen Achteln, Trompeten, die zu vergebliehen Schlachten blasen, Synkopen,

Öfen · Herde Gasherde

Größte Auswahl — billigste Preise

Bender & Co.

G. m. b. H.

Amalienstraße 25 (Ecke Waldstraße)
Fernsprecher 244 und 245

Ratenkauf — Kundenkredit
Gaswerksbedingungen (24 Raten)



Hedwig Hillengaß

Damen-Moden MARKERT

KAISERSTRASSE 189

zeigt große Eingänge von

Damen-Mänteln,
Complets, Kleidern,
Röcken u. Morgenröcken an.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster. Gute Beratung
und fachgemäße Bedienung sichere ich Ihnen zu.



Eva Fiebig

... und nach dem Theater

ins Weinhaus Karpfen

Qualitätsweine
Dortmunder Union-Quell
Parkplatz vor dem Hause
Fernsprecher Nr. 1

Karrer

Amalienstr. hinter der Hauptpost

hat große Auswahl
billige Preise in

Beleuchtungskörper / Herren- und
Speisezimmer-Kronen / Lese-, Klavier-,
Tisch- u. Nachttisch-Lampen / Bügel-
eisen / Heizkissen / Staubsauger usw.

Radio alle Geräte. Größte Auswahl vom
einfachsten bis zum elegantesten Stück.
Auf Wunsch Ratenzahlung. Versäumen
Sie nicht uns zu besuchen.

Spezialhaus für
elegante und einfache

Damenhüte

Zeitgemäße Preise

E.A. RUF

Hirschstraße 118, Ecke Klauprechtstraße

f-ärberei
chem. Reinigung

WEISS-GARTNER

Blumenstraße 17, Jollystraße 1
Gegründet 1867 | Telefon 2866



Paula Baumann

Foto: Bauer



Liselotte Koerfer

Stoffe

Damenstoffe
Mantelstoffe
Persianer imit.
Herrenanzugstoffe
Seidenstoffe

Wäschestoffe, Aussteuerartikel
empfiehlt in enorm großer Auswahl

Wilh. Braunagel

Lammstraße 6 Ecke Kaiserstraße

DIE KRONE
VALER HAUSMITTEL

Erfrischend, luftmachend,
vorbeugend, schmerzlin-
dernd wirkt

Künzels Aka-Fluid

Erfrischungsfluid
ein Wohltäter der Mensch-
heit. Der beste Schutz gegen
Schnupfen, Grippe und Er-
kältungskrankheiten. **Wirkt**
Wunder bei Ermüdung und
Erschlaffung. Der Förderer
körperlichen und geistigen Wohlbefindens. **Unent-**
behrlich für Theater, zu Hause, auf der Reise, bei
Sport u. Vergnügen. Erhältlich in allen einschlägigen
Geschäften. **Preis 1.-, 2.-, 3.- RM.**

Alleiniger Hersteller:
Biol. Labor. August Künzel, Karlsruhe,
Mathystraße 11 — Fernsprecher 7538

Seit 1870 Färberei Chem. Reinigung

Karl Timeus

Marienstraße 19–21, Fernruf 2883

Abholen und
Zustellen kostenlos

Kaiserstraße 66 beim Adolf-Hitler-Platz

DURLACH: Adolf-Hitler-Straße 45 und 28



Melitta Staneck



Karl Mathias

Foto: Bauer

MAJOLIKA

BADISCHES HEIMATFABRIKAT



Künstlerische Geschenke in großer
Auswahl und allen Preislagen

Kleinverkauf Villinger, Kirner & Co. Kaiserst. 120

Karl Martin

Bau- u. Möbelschreinerei

Innenausbau
Schaufenster- und Laden-
einrichtungen / Reparaturen

Akademiestraße 9-11

Fernsprecher 1634

Eugen Kentner A.-G.

das führende Spezialhaus für

Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffe

Karlsruhe, Kaiserstraße 84

Größte Auswahl, niedrigste Preise bei anerkannt guten Qualitäten

Konditorei und Café

Karl Kaufmann

Waldstraße 61 am Ludwigsplatz

Telefon 1341 Gegründet 1825
Gemütliche Café-Lokalitäten

Wo gehen wir hin?



Ins Braune Eck

ff. Bärenbier — Prima Weine
Nach Theaterschluß warme Küche
Adolf Bosch, Fernsprecher 4442

**Bau-, Kunst-
und Theater-
Schlosserei**

G. GROKE
Tel. 325, Herrenstr. 3

JOSEPH KLEBER

Akademiestraße 29 :: Telephon 2035

Gas-Kohlenherde

ESCH-Original-Dauerbrandöfen

Frauen die nie altern

Gesichtshaare werden nach neuestem, erprobt.
Verfahren (besser, schneller u. radik. als Elektrolyse) schmerzlos u. ohne Narben für immer entfernt.

Gesichtsfalt, hohle Wangen, ungesch. Nasenform, beseitige ich Ihnen in 1-2 Sitzungen für dauernd.

Auch Sommerspr., Muttermale, Warzen, Leberflecken, Pickel, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte behandeln und entferne ich in kurzer Zeit.

Orig. Vibr. Rotations-Gesichtsmass. b. schlaffer welker Haut gegen frühzeitiges Altern. Meine Präparate sind eigene Erzeugnisse u. werd. stets jeder Haut passend angefertigt. Rat und Auskunft kostenlos.

Bestrahlungen — Höhensonne

Anneliese Hesselbacher

Moderne Kosmetik und Körperkultur
Kaiserstraße 225 II. Sprechstunden von 9-7 Uhr



*frauen
werden
jünger*

schlanker, schöner, gewinnender in ihrer ganzen Erscheinung. Die Kleider sitzen besser. Damen, die ein Thalyssia-Modell anprobieren, fühlen sich sofort frisch und wie von einer drückenden Last,

einem Zwang befreit. Hunderttausende bestätigen es.

Edelmieder mit Profilet-Ansatz

ist ein wahres Formwunder für volle Körperformen. Das Geheimnis liegt in der anatomisch richtigen Konstruktion und in der individuell richtigen Anpassung durch geschulte Bedienung. Wir helfen auch Beinen und Füßen, die Sorgen bereiten. Kommen Sie zur unverbindlichen Anprobe und Beratung.

THALYSSIA

Alleinvertretung:

Reformhaus **Alpina**, Karlsruhe
Kaiserstraße 68, Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

die über Zweiviertelstrecken gleiten, und immer wieder anheben und wieder gleiten und die Füße schleifen und die Arme heben und die Arme wieder senken und wieder gleiten — ach, wieviel Wahrheit ist in dieser Komödie. Braucht man so große Gebärden? Marie rückt das Köpfschen nach hinten, Hans schlägt sich auf die Schenkel, der Kuppler rennt in sein altes Buffoquartier zurück, und wir wissen: wenn man etwas nur so sagt, wie es ist, und es hat eine schöne Melodie und einen guten Takt, so ist in dieser Komödie das ganze bißchen Leben, wie es wirklich ist, wie es im Grunde allgemein ist, böhmische, spanische, schottische Komödie — denn Lied und Tanz sind alles, das Lied für das In-sich-gehen, der Tanz für das Aus-sich-gehen. Wie aber kommt es nur, daß ich bei der Musik der „Verkauften Braut“ Entzückungen, Ausgleichungen, inneres Leuchten habe, wie nur noch vor der Landschaft? Hier ist nicht bloß Musik Natur geworden, auch Natur Musik geblieben!

Richard Wagner über „Das Volk und die Kunst“¹

Das Volk ist der Inbegriff aller derjenigen, welche eine gemeinschaftliche Not empfinden. Zu ihm gehören daher alle diejenigen, welche ihre eigene Not als eine gemeinschaftliche erkennen, oder sie in einer gemeinschaftlichen begründet finden; somit alle diejenigen, welche die Stillung ihrer Not nur in der Stillung einer gemeinsamen Not verhoffen dürfen und demnach ihre gesamte Lebenskraft auf die Stillung

¹ Aus „Das Kunstwerk der Zukunft“.



„Schneewittchen“ Hedwig Dell
Regie: Ulrich von der Trenck. Bühnenbild: Heinz-Gerhard Zircher

Foto: Bauer

ihrer, als gemeinsam erkannten, Not verwenden; — denn nur die Not, welche zum Äußersten treibt, ist die wahre Not; nur diese Not ist aber die Kraft des wahren Bedürfnisses; nur ein gemeinsames Bedürfnis ist aber das wahre Bedürfnis; nur wer ein wahres Bedürfnis empfindet, hat aber ein Recht auf Befriedigung desselben; nur die Befriedigung eines wahren Bedürfnisses ist Nothwendigkeit, und nur das Volk handelt nach Nothwendigkeit, daher unwiderstehlich, siegreich und einzig wahr.

Wer gehört nun nicht zum Volke, und wer sind seine Feinde?

Alle diejenigen, die keine Not empfinden, deren Lebenstrieb also in einem Bedürfnisse besteht, das sich nicht bis zur Kraft der Not steigert, somit eingebildet, unwahr, egoistisch, und in einem gemeinsamen Bedürfnisse daher nicht nur nicht enthalten ist, sondern als bloßes Bedürfnis der Erhaltung des Ueberschlusses — als welches ein Bedürfnis ohne Kraft der Not einzig gedacht werden kann — dem gemeinsamen Bedürfnisse geradezu entgegensteht.

Wo keine Not ist, ist kein wahres Bedürfnis, wo kein wahres Bedürfnis, keine notwendige Tätigkeit; wo keine notwendige Tätigkeit ist, da ist aber Willkür; wo Willkür herrscht, da blüht aber jedes Laster, jedes Verbrechen gegen die Natur. Denn nur durch Zurückdrängung, durch Versagung und Verwehrung der Befriedigung des wahren Bedürfnisses kann das eingebildete, unwahre Bedürfnis sich zu befriedigen suchen.

Die Befriedigung des eingebildeten Bedürfnisses ist aber der Luxus, welcher nur im Gegensatz und auf Kosten der Entbehrung des Nothwendigen von der anderen Seite erzeugt und unterhalten werden kann. Der Luxus ist ebenso herzlos, unmenschlich, unerfüllbar und egoistisch, als das Bedürfnis, welches ihn hervorruft, das er aber, bei aller Steigerung und Uebersättigung seines Wesens nie zu stillen vermag, weil das Bedürfnis eben selbst kein natürliches, deshalb zu befriedigendes ist, und zwar aus dem Grunde, weil es als ein unwahres, auch keinen wahren, wesenhaften Gegensatz hat, in dem es aufgehen, sich also vernichten, befriedigen könnte. Der wirkliche, sinnliche Hunger hat seinen natürlichen Gegensatz, die Sättigung, in welchem er — durch die Speisung — aufgeht: das unnötige Bedürfnis, das Bedürfnis nach Luxus, ist aber schon bereits Luxus, Ueberschuß selbst; der Irrtum in ihm kann daher nie in die Wahrheit aufgehen: es martert, verzehrt, brennt und peinigt stets ungestillt, läßt Geist, Herz und Sinne vergebens schwachen, verschlingt alle Lust, Heiterkeit und Freude des Lebens; verpraßt um eines einzigen, und dennoch unerreichbaren Augenblicks der Erholung willen, die Tätigkeit und Lebenskraft Tausender von Nothleidenden; lebt vom ungestillten Hunger abermals Tausender von Armen, ohne seinen eigenen Hunger nur einen Augenblick sättigen zu können; er hält eine ganze Welt in eisernen Ketten des Despotismus, ohne nur einen Augenblick die goldenen Ketten jenes Tyrannen brechen zu können, der es sich eben selbst ist.

Und dieser Teufel, dies wahnsinnige Bedürfnis ohne Bedürfnis, dies Bedürfnis des Bedürfnisses, — dies Bedürfnis des Luxus, welches der Luxus selbst ist —, regiert die Welt; er ist die Seele dieser Industrie, die den Menschen tötet, um ihn als Maschinen zu verwenden; die Seele unseres Staates, der den Menschen ehrlos erklärt, um ihn als Untertan wieder zu Gnaden anzunehmen; die Seele unserer geistlichen Wissenschaft, welche einem unsinnlichen Gotte, als dem Ausflusse alles geistigen Luxus, den

„Gyges und sein Ring“

Regie: Dr. Thur Himmighoffen
Bühnenbild: Heinz-Gerhard Zircher



Paul Hierl — Heinz Graeber

Foto: Zircher

Menschen zur Verzebrung vorwirft; er ist — ach! — die Seele, die Bedingung unserer — Kunst!

Wer wird nun die Erlösung aus diesem unseligsten Zustande vollbringen? —

Die Not, — welche der Welt das wahre Bedürfnis empfinden lassen wird, das Bedürfnis, welches seiner Natur nach wirklich aber auch zu befriedigen ist.

Die Not wird die Hölle des Luxus endigen; sie wird die zermarterten, bedürfnislosen Geister, die diese Hölle in sich schließt, das einfache, schlichte Bedürfnis des rein menschlich sinnlichen Hungers und Durstes lehren; gemeinschaftlich aber wird sie uns auch hinweisen zu dem nährenden Brote, zu dem klaren süßen Wasser der Natur; gemeinsam werden wir wirklich genießen, gemeinsam wahre Menschen sein. Gemeinsam werden wir aber auch den Bund der heiligen Notwendigkeit schließen, und der Bruderfuß, der diesen Bund besiegelt, wird das gemeinsame Kunstwerk der Zukunft sein. In ihm wird auch unser großer Wohltäter und Erlöser, der Vertreter der Notwendigkeit in Fleisch und Blut, — das Volk, kein Unterschiedenes, Besonderes mehr sein; denn im Kunstwerk werden wir eins sein, — Träger und Weiser der Notwendigkeit, Wissende des Unbewußten, Wollende des Unwillkürlichen, Zeugen der Natur, — glückliche Menschen.

Premieren-Rückschau

von September bis Dezember 1935

Erst- und Neuaufführungen:

Wiederaufnahmen:

SEPTEMBER

Pantolon und seine Söhne Komödie von Paul Ernst	Prinz von Preußen . von Hans Schwarz
Palestrina von Hans Pfitzner	Der Raub der Sabinerinnen von Schönthar
Robert Guiskard von Kleist	Kerkes Oper von Händel
Der zerbrochene Krug . . . von Kleist	Tanzabend mit Orchester
Amelia Oper von Verdi	Das Rädchen von Heilbrom . von Kleist
Ein Glas Wasser . Lustspiel von Scribe	

OKTOBER

I. Sinfoniekonzert	Othello Oper von Verdi
Der Wildschütz Oper von Lorzing	Der Freischütz Oper von Weber
Rebell in England . . von Hans Schwarz	Der Zigeunerbaron . . von Joh. Strauß
Der eingebildete Kranke . . von Molière	
Mona Lisa Oper von Schillings	
II. Sinfoniekonzert	

NOVEMBER

Der Verwandler der Welt v. Frdr. Roth	Don Carlos von Schiller
Die Meisterfinger von Nürnberg von Wagner	Der Vogelhändler von Zeller
III. Sinfoniekonzert	Die Bohème Oper von Puccini
Der Nobelpreis von Hjalmar Bergman	
Der Teufel im Dorf Ballett von Chotta-Matar	
Der G'wissenswurm . von Anzengruber	
Towarisch (Ensemble-Gastspiel)	

DEZEMBER

Hänsel und Gretel . Oper v. Humperdinck	Cavalleria rusticana . . von Mascagni
Die Puppenfee Ballett von Bayer	Der Bajazzo von Leoncavallo
Schneewittchen . . von Ulrich v. d. Trenck	Fidelio von Beethoven
IV. Sinfoniekonzert	Figaros Hochzeit von Mozart
Gyges und sein Ring . . . von Hebbel	Die Fledermaus von Joh. Strauß
Die verkaufte Braut . Oper von Smetana	

Brillen-Klouda

Lieferant für sämtliche Krankenkassen
Kaiserstraße 128 II Telefon 7809

Lager in Brillen, Zwicker, Operngläser, Barometer. Reparatur, werden sofort u. billig ausgeführt

Reform-Gaststätte „Ceres“

Kaiserstraße 56 (Nähe Adolf-Hitler-Platz). Inh.: R. Kirsten
Feine vegetarische Küche.

Sie speisen gut, preiswert und schnell



Wirkungsvolle
KLISCHEE'S
Liefert sorgfältig u. pünktlich
Kücheneinheits E. BECKER

KARLSRUHE a. Rh.
Zähringersir. 63, Telefon 3774

... nach dem Theater
in das

Restaurant Kaiserhof

Adolf-Hitler-Platz

H. Nied

Linoleum

liefert und verlegt in jeder Ausführung

Franz Gehrecke Nachf.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT
Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Tel. 2222

Mülberger Kohlen

Amalienstraße 25

Telefon 244, 245, 1572

10 Schaufenster



Passage-Möbelhaus

Emil Schweitzer, Karlsruhe Passage 3 bis 7 Ecke Kaiser- und Waldstraße — Ehestandsdarlehen

Kauf Möbel nur in diesem Zeichen.
Du findest schwerlich ihresgleichen.
Die Preise klein die Auswahl groß
und die Bedienung tadellos.

VGR Alle Lebensmittel VGR

in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die

Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Aufnahme kostenlos! Beitritts-erklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Fritz Müller
MUSIKHAUS
Telefon 388, Kaiserstr. 96

Opern- und Operetten (Texte u. Klavierauszüge)
Musikalische Studienwerke
Radio, Sprechapparate, Schallplatten usw.
Electrola-Grammophon, Kristall usw.

MARTIN ILZENHÖFER

Gottesauer Str. 24

Telephon: 5562

**Zimmergeschäft und
Holzhandlung**
Spezialität: Treppenbau

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten und Reparaturen.
Lieferung von allen gebräuchlichen Hölzern, roh und bearbeitet.

Auch Sie müßten bei der Anschaffung oder Reparatur eines

Radio-Apparates

zu **DUFFNER**

dem bekannten Spezialisten gehen.

Karlsruhe, Markgrafenstraße 51, Fernruf 6743

**Badische
Hochschule für Musik**

und Konservatorium für Musik Karlsruhe

*Ausbildung
in allen Zweigen
der Tonkunst
bis zur Meisterreihe*

Auskunft und Prospekte unentgeltlich
durch die Verwaltung, Kriegsstraße 166.

Flügel-Planino
Harmonium



Ludwig Schwelsgut

Brühlstr. 4, beim Rondelpark
Unter Postgasse 6. 1200

CAFÉ BAUER Inh.: Otto Trescher

Das Familien-Konzert-Café

Telefon - Anruf 7545